

Rotterdam 15. März 1821

Mein liebes kleines Tuppchen,

Heute bin ich früh aus dem Bureau gekommen, es ist erst 6 Uhr, und ich bin bereits einige Minuten zu Hause, sodass ich Zeit habe, die vor der Tramstunde noch einige Seiten zu senden in Antwort auf deinen letzten Brief vom gestern, der mich ~~so~~ wunderbar schnell erreichte. Du, mein Liebling, es ist doch so schön, dass wir uns stets so nett schreiben können. Ich kann dir nachfühlen, du hast du, wie schon es dir fällt, das Friederchen im Mai anfangen, aber ich habe Vertrauen, dass es im Juni, spätestens Juli so weit sein wird mit der Scheidung, dass Sie dann ohne jede Gefahr nach hier kommen könnte. Heute werden bei uns die Ferien festgesetzt, ich habe noch keinen Tag eingeschrieben, aber ich denke Ende August oder nun ganz sicher zu gehen, Anfang September zu nehmen. Ich schrieb dir gestern, dass ich es am liebsten hätte, wenn Sie im Juni oder Juli (je nachdem sobald du frei bist) nach hier kommt, dann können wir uns hier alle kennen lernen und feste Pläne machen, sodass wir dann 1-2 Monate später heiraten, — möchtest du das, mein Liebling, oder möchtest du die Hochzeit lieber bis Weihnachten resp. zum Frühjahre verschieben? Weißt du, dass ich mich ganz wunderbar auf dich freue? Sollst du mal sehen, wie ich dich beschützen werde, du selbst dich dann

so recht geborgen bei mir fühlen. — Ich schrieb Dir bereits, daß ich auch eine Karte von Livvoti hatte. — Daß Du zwischen den Blättern der Grammatik die Foto von uns Beiden hast, finde ich zwar sehr lieb, aber Du mußt doch eigentlich doppelt wohl dabei arbeiten, da ich Dich auf der Foto so streng ansehe. Wenn Du mich also wieder auf der Foto ansiehst, so mußt Du ganz deutlich fühlen, daß ich Dir sage: "So, Du mein kleines Trüppchen, jetzt hast Du mich angesehen, und nun mußt Du wieder recht fleißig sein" — wird das gehen? Aber trotz des ernsten Berichtes bin ich nicht böse, daß Du so langsam vorankommst. Es freut mich ja viel zu sehr, wenn ich höre, daß Du viel an mich denkst. — An Mutti haben ich gestern geschrieben, ich mußte ihr wegen des gestohlenen Kopfers einen Schein senden. Wie weit bist Du damit, hat man Dir schon Aussichten gemacht, daß man Dir die gestohlenen Sachen ersetzt? Für heute mußt Du mit meinem Bescheid zufrieden sein. Gleich gehe ich zur Pianostunde. — Sei nun recht stark und tapfer, wofür Du Dich wegen der verschobenen Mai-Reise nicht zu unglücklich fühlst, — es wird ja doch ganz besonders schön und harmonisch trinken uns, das fühlen wir Beide, und deshalb darf es gar nicht möglich sein, daß eine solche kleine Verlängerung der Trennungszeit so starke Schatten werfen kann nicht Du? — dafür sind die Aussichten auf unser Glück doch viel zu hehrlich! — Grüß Mutti und Friedrich sie immer recht herzlich.   
Innigst Dein Willibrod.